

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausgerichtetes Sonntagsblatt“.

Ercheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wojagen-Preis

für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 62.

Samstag, den 2. August 1919.

Sonnabend, den 2. August 1919.

Nr. 49

41. Jahrg.

Hindenburg über Deutschlands Zukunft.
Am 1. d. m., 30. Juli. Nach den „Times“ hat der amerikanische Journalist von Wiegand eine Unterredung mit Hindenburg gehabt, die die „Newport Sun“ veröffentlicht.

Nach Hindenburg ist die Forderung der Alliierten, daß der Kaiser und die deutschen Meerführer vor einem fremden Gerichtshof erscheinen sollen, wenn sie erfüllt würde, eine Verletzung der staatlichen Selbstbestimmung und der einfachsten Grundsätze des Völkerrechts. Physikalisch fühle ich mich stark, sagte Hindenburg, aber innerlich bin ich ein gebrochener Mann, wie nach solchen Ereignissen zu erwarten war. Ueber den amerikanischen Anteil am Kriege sagte er: Was dieses Land tat, war ungeheuer. Es ist eine enorme Leistung, eine solche Armee aus dem Boden zu stampfen. Weiter sagte Hindenburg, daß nur Trümer glauben könnten, daß wir den letzten Krieg erlebt haben.

Wird Deutschland sich wieder aufrichten? fragte Wiegand.

Hindenburg antwortete: Das deutsche Volk wird wieder aufstehen. Aber das werde ich nicht mehr erleben. Doch mein Sohn — und hierbei wies er auf seinen Sohn, den Hauptmann Hindenburg, welcher schweigend der Unterredung zugehört hatte — dort, mein Sohn, wird das mitmachen. Obgleich er während des ganzen Krieges zu den Angriffsstruppen gehört hat, hat Gott ihn mir erhalten, vielleicht, damit er schauen darf, was mir verfallen ist. Deutschland wird aufstehen, wiederholte Hindenburg. Zwischen den romanischen Völkern einerseits und den slavischen Völkern andererseits hat das deutsche Volk eine Aufgabe zu erfüllen.

Der Anfang vom Ende.

Samstag, 31. Juli. Der Betrieb der Reichswerke in Kiel wird heute auf 14 Tage geschlossen. Nach dieser Zeit wird von den dort beschäftigten 13000 Arbeitern nur noch ein kleiner Teil nämlich 1700 wieder eingestellt. Auch wird der Stücklohn wieder eingeführt.

Der 9. November in Spanien.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt einen längeren Bericht über die Vorgänge in Spanien am 9. November, von demzufolge, daß Prinz Mor von Baden „Verrat an der Krone“ gelbt habe. Der fünfmalige Kaiser-Wahlmann, der seinen Vorgesetzten die Aufgabe des Statens Generalsekretärs von Hindenburg, Generaloberst v. Bülow, Staatssekretär a. D. v. Hing, General Freyher v. Morsfeld und General Graf Schulenburg die Vorgesetzten übernahm, enthält neue Tatsachen in wesentlichen nicht. Nur die Stellung Hing's und seine Teilnahme an den entscheidenden Vorgängen erscheint in neuem Licht. Während der Beratungen darüber, ob der Kaiser abdanken solle oder nicht, wurde, wie bekannt, von Berlin aus immer wieder die Abdankung verlangt. Inzwischen hatte der Staatssekretär die vom Kaiser genehmigte und vollzogene Erklärung nach Berlin zu telephonieren begonnen. Er wurde vom Unterstaatssekretär Winkler, aus Berlin unterbrochen, indem Winkler sagte: „das nicht, es müsse völlige Abdankung ausgesprochen werden nach Herr v. Hing's möge zuhören, was ihm ist telephoniert werde.“ Dann heißt es wörtlich in dem Bericht: „Nachdem der Staatssekretär v. Hing, entgegen Einpruch erhoben und verlangt hatte, daß zuvor der Entschluß Seiner Majestät angehört werden mußte, geschah dies, aber in unmittelbarem Anschluß daran wurde mitgeteilt, daß bereits nachgehende Erklärung durch Wolffs Büro veröffentlicht worden wäre, die alsbald auch durch Funkdruck bei einzelnen Truppen bekannt geworden ist.“ (Vollst. Abdruck der bekannten Wolff Depesche.)

Staatssekretär v. Hing: erhob auf der Stelle gegen dieses Verfahren entschiedenen Protest und sprach sein lebhaftes Entsetzen darüber aus, daß man die Abdankung Seiner Majestät ohne Ermächtigung hierzu beantragen habe. Er betonte ausdrücklich, daß er bisher nur gesagt habe, die Entschlüsse Seiner Majestät seien bevor, es dagegen abgelehnt habe, über deren Inhalt vor ihrer endgültigen Festlegung irgendwelche Mitteilungen zu machen. Ihm wurde von Unterstaatssekretär Winkler geantwortet, nach den Vorgängen in Berlin wäre eine andere Entscheidung Seiner Majestät als die durch Wolff bekanntgegebene nicht zu erwarten gewesen. Später äußerte sich Geheimrat Simons in gleichem Sinne und sagte Hing, daß mit dem vom Staatssekretär von Hing mitgeteilten Entschlusse Seiner Majestät, nicht mehr anfangen sei.“

Herr v. Hing stellte nochmals fest, daß aus seinen Mitteilungen keinerlei Schlüsse auf den Charakter der Entscheidung Seiner Majestät hätten gezogen werden können und wiederholte sein Verlangen, den Reichstagler persönlich zu sprechen. Der Prinz kam an und erklärte auf Hing's Frage, daß die Wolff-Depesche tatsächlich aufgegeben worden wäre, und daß er für sie eintrat. Prinz Mor von Baden hatte die Abdankung Seiner Majestät des Kaisers und Königs und die Abgabe des Reichspräsidenten öffentlich lassen, ohne vorher die Allerhöchste Ermächtigung hierzu abzuwarten.

Von einem Bericht des Reichspräsidenten war außerdem bisher noch nicht die Rede gewesen. Der Reichspräsident war weder orientiert, noch gefragt, noch gehört worden.

England und der Czernin'sche Bericht.

Basel, 30. Juli. Die „Times“ melden: Der Geheimbericht des Grafen Czernin über die hoffnungslose Lage Oesterreich-Ungarns ist etwa Juli 1917 dem englischen Ministerrat zugegangen und hat den Gegenstand eingehender Beratungen gebildet. Die Ansicht aller Minister war damals nach Kenntnis dieser Denkschrift, nicht mehr mit Deutschland zu verhandeln, da dies heller Wahnsinn wäre. Die liberale Unterhauspartei habe etwa im Juni 1917 eine Erklärung Lloyd Georges erhalten, in der er die Friedensbedingungen Englands bereits damals so präziserte, wie sie in dem Waffenstillstand und in dem jetzigen Friedensvertrag festgelegt worden sind. Lloyd George habe auch damals erklärt, daß England einen anderen Frieden überhaupt nicht annehmen werde.

Eine französische Erklärung.

Genf, 29. Juli. Clemenceau „Homme libre“ schreibt zu den Friedensversuchen vom Juni 1917, daß Clemenceau in der Kammer die Vorgänge des Friedensschrittes Englands und Frankreichs bekannt geben würde. Es liege ein Beschluß des französischen Ministeriums vom Mai 1917 vor, der den Verhandlungen mit Deutschland zustimmte, sofern Belgien und Nordfrankreich bedingungslos wiederhergestellt und entschädigt und über Elsaß-Lothringen die Volksabstimmung entschieden würde. Diese Voraussetzungen hätte Deutschland nicht angenommen und der Krieg sei infolgedessen weitergegangen.

Gegen Erzberger.

Wien, 30. Juli. Die Deutsch-Nationalen haben sich in ihrer gestrigen Fraktions-Sitzung über einen neuen Vorstoß gegen den Finanzminister Erzberger geeinigt. Es sollen Schriftstücke des Herrn Erzberger aus dem Jahre 1918 veröffentlicht werden, worin sich Erzberger immer wieder für die Annexion des Kohlenbeckens von Briey-Longwy einsetzte. Die Schriftstücke des Herrn Erzberger sollen im Original veröffentlicht werden.

Erkaunen über Erzberger in Rom.

Am 1. d. m., 30. Juli. Nach einer „Times“-Meldung aus Rom ist man über Erzbergers Enthüllungen betreffend englische Friedensschritte durch Vermittlung des Papsttums in Rom sowohl in vorkantischen wie in politischen Kreisen sehr erstaunt. Der Kardinalsekretär hat heute morgen einen Korrespondenten der „Times“ empfangen. Er sagte, daß Erzbergers Erklärung nicht richtig sei. Der Heilige Stuhl werde wegen des Mißverständnisses, welches entstanden ist, die betreffenden Dokumente veröffentlichen. Wenn Deutschland nicht unterzeichnet hätte.

Rom, 31. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß die Alliierten sich bereits grundsätzlich über die Maßnahmen geeinigt hätten, die für den Fall zu ergreifen seien, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnen würde. Der erste Artikel des neuen Friedensvertrages, der Deutschland dann vorgelegt worden wäre, hätte folgendermaßen gelaute: „Das Deutsche Reich hat aufgegeben zu bestehen.“ Die Alliierten hätten

Deutschland dann in einzelne Staaten aufgeteilt, die sich ohne Zustimmung der Entente nicht wieder von neuem hätten zusammenschließen dürfen.

Das Schicksal unserer Flotte.

Lugano, 30. Juli. Der französische Oberste Rat besprach das Schicksal der noch vorhandenen deutschen und österreichischen Kriegsschiffe. Frankreich verlangt die Teilung, Amerika und Italien verlangen Verfertigung.

Feindliche Anerkennung deutscher Tätigkeit in Ostafrika.

Berlin, 29. Juli. „Daily Mail“, bekanntlich eines der schlimmsten deutschfeindlichen Feuillets, bringt einen Bericht des Bureau-generals Vandevender über den Verlauf des Feldzuges in Deutsch-Ostafrika. Der Bericht kann zunächst nicht umhin, der Tapferkeit und dem jähen Widerstand Lettow-Vorbeck's und seiner „Hunnen“ die schuldige Anerkennung zu zahlen. Bemerkenswert ist, daß die Stärke der deutschen Schutztruppe zu Beginn der großbritannisch-belgischen Offensiv 1916 mit 2700 Europäern und 12000 Afrikanern annähernd richtig angegeben wird. Verschwiegen wird freilich, daß gegenüber dieser tatsächlich geringen deutschen Streitmacht im Verlaufe des Krieges noch und noch 300000 Mann feindliche Truppen unter 114 Generälen aufgeboden wurden und daß es diesen um den Preis von etwa 80000 Verlusten doch nicht gelungen ist, die kleine Heldenschar zu vernichten.

Der Bericht fährt dann fort: Die Deutschen hielten ihre schwarzen Truppen zusammen, indem sie ihnen freie Hand in Bezug auf Beute und Behandlung der Weiber ließen. Es wurden manchmal Robetten an unseren Verwundeten begangen, doch die Deutschen verlugten mit wenigen Ausnahmen diese zu verhindern. Der eigentliche Kampf war im ganzen einwandfrei, zu manchmal sogar rituell.

Der Kaiserprozeß.

Bern, 29. Juli. „Republicain de Lyon“ meldet aus Paris, daß die Unterhandlungen mit Holland über die Auslieferung des Kaisers begonnen hätten. Man beschloß, daß Der Kaiser gegen in London, sondern in einem schwer zugänglichen Orte stattfinden zu lassen. Man spritz von Escapa Flow.

Umgruppierung?

Wien, 29. Juli. Das Kabinett Bauer verhandelt mit den Demokraten über deren Wiederertritt in die Regierung. Sozialdemokratie und Zentrum wünschen die Wiederherstellung der Regierung in der Parteigestaltung vor Annahme des Friedensvertrages, nur für die dritte Lesung der Verfassung und für die Durchführung der Steuererlässe eine breitere Basis zu gewinnen. In welcher Weise sich die Umgruppierung vollziehen wird, läßt sich noch nicht sagen. Gerüchte, die von Amtsmäßigkeit des Ministerpräsidenten sprechen, sind mit Vorsicht aufzunehmen, wenn Bauer sich auch unerkennbar in seiner Rolle höchst unglücklich fühlt.

Frankreich droht mit dem Arbeitszwang für Deutschland.

Rotterdam, 29. Juli. Die „Times“ meldet aus Paris: Im Finanzaußschuß teilte die Regierung mit, daß die deutsche Kohlenlieferung für die zerkörnten Gebiete 65 Prozent im Rückstand sei. Frankreich müsse unter allen Umständen verlangen, Maßnahmen zur Sicherstellung der Kohlenlieferung für Frankreich zu treffen. Der Arbeitszwang in Deutschland sei ernstlich zu erwägen.

Die Alliierten und die Vermögensabgabe.

Bern, 30. Juli. Der Basler „Tempo“ meldet, daß die Alliierten Wagner beraten, die eine Vermögensabgabe in Deutschland den

Schadenhaftigkeitsprüfungen der Älteren zuführen soll.

Man benzt vor.

Die „Gazeta Robotnica“ in Kattowitz, die sich nicht genug tun konnte in Dörze gegen den deutschen Grenzschutz, weist in ihrer Nr. 79 darauf hin, daß die Besetzung Oberschlesiens, ganz gleich, von welchen Truppen es geschehe, eine Belastung und Unbequemlichkeit für die Bevölkerung sein werde, da doch „alle Soldaten ihre besonderen Eigenarten und Fehler haben.“

Oberschlesien in Gefangenschaft.

Wenn jemand behaupten will, daß die Ober-schlesien in der Gefangenschaft leicht der polnischen Propaganda erliegen, der kennt die Verhältnisse eben nicht. Besonders die Mehrzahl der politischen Gefangenen will mit „Polen-lagern“ usw. nichts zu tun haben und lebt im besten Einvernehmen und in treuer Kameradschaft mit den Verbündeten aus allen Teilen Deutschlands. Mögen die Angehörigen dieser Gefangenen sich dessen bewußt sein.

Die Verschuldung Polens.

Die Krakauer „Nowa Reforma“ schreibt: Polen wird mit einer Schuldenlast von 30 Milliarden, die es von den Teilmächten übertramm, ins Leben treten. Das macht 3000 Mark pro Kopf. Dazu kommen noch eigene Schulden für den Staatsbankrott. Die Zinsen allein werden 400 bis 500 Mk. pro Kopf aus-machen. Selbst wenn wir geschäft, vernünftig und ehrlich regiert werden würden, würden wir lange Zeit hindurch einer der teuersten Staaten in Europa bleiben.“

Von dieser furchtbaren Schuldenlast sollen Oberschlesien und die anderen von den Polen geforderten preussischen Vorkonten den größten Teil anbringen!

Streikrevolution in Straßburg.

Nach Angaben von Flüchtlingen, die in den letzten Tagen aus Straßburg kamen, trugen die Streikenden in Straßburg sehr ersten Charak-ter. Zwei französische Offiziere wurden umgebracht. Die Hussaren wurden ihnen eingeschlagen. Einer Nachhuttruppe wurden alle Häder von Arbeitern in die Luft geworfen. Auf dem Kleberplatz und am Bahnhof riefen die Streikenden: „Es lebe Preußen!“ und lau-ten die Wacht am Rhein.

Kotales u. Provinzielles.

Sobran D. E., den 1. August 1919.

Um Oberschlesien deutsch zu erhalten.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Im Ausberrordnungsungsaal fand gestern Nach-mittag eine Versammlung von Vertretern aller politischen Parteien statt. Nur die Unabhängigen fehlten. Es handelte sich um die Frage, wie im Hinblick auf die bevorstehende Besetzung Oberschlesiens bei der kommenden Abstimmung die Interessen Oberschlesiens gewahrt werden könnten. In der Absicht, Oberschlesien zu einer selbständigen Provinz zu machen, laufen be-kanntlich die vom Zentrum lebhaft propagierten Bestrebungen an, Oberschlesien zu einem selbst-ändigen Staate zu machen. Das Zentrum geht dabei von dem Standpunkt aus, daß es nach Lage der Dinge: letzten Endes nur dadurch möglich sein wird, bei der Abstimmung Ober-schlesien vor einem Anschluß an Polen zu be-wahren. Auf Anregung der in Kattowitz be-findlichen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der deutschen Interessen war nun die Veroinun-ung einberufen, die vom Realschuldirektor Dr. Bürger geleitet wurde. In stundenlanger Aus-sprache wurde die politische und wirtschaftliche Lage Oberschlesiens eingehend erörtert. Hierbei behandelten die Redner besonders die Frage der Zweckmäßigkeit eines Freistaates Oberschlesien. Die Verhandlungen, denen auch fast alle ober-schlesischen Abgeordneten der preussischen Lande-versammlung beiwohnten, führten schließlich zu dem Ergebnis, daß man sich darauf einigte, eine ober-schlesische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, beginn alle Mittel zu erheben und zu fördern, um Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten. Daneben soll aber auch, wenn es sich als unbeding-tig notwendig erweisen sollte, die Frage der Errichtung eines ober-schlesischen Freistaates in der Weise erörtert werden, obwohl diese Frage zunächst nicht in den Vordergrund gerückt wer-den soll. Die Zahl der Mitglieder dieser Ar-beitsvereinigung soll 15 betragen, einschließlich der bisher noch nicht vertretenen Unabhängigen. Keine vorzeitige Räumung des Abstimmungs-gebietes.

Neuerdings tauchen wieder an verschiedenen Stellen der Provinz Gerüchte auf, die von einer vorzeitigen Räumung des Abstimmungsgebietes und des abzutretenden Gebietes durch die deut-schen Besatzungstruppen sowie von einer starken

Verminderung des Grenzschutzes sprechen. In-folge dessen hat sich eines Teiles der Bevölkerung bei in Frage kommenden Gebieten eine gewisse Beunruhigung bemächtigt.

Demgegenüber bittet uns das Generalkom-mando nochmals zu betonen, daß von einer vorzeitigen Räumung oder Herabsetzung des Grenzschutzes keine Rede sein kann. Die Räu-mung selbst beginnt noch dem Friedensvertrag frühestens 14 Tage nach Ratifizierung des Friedens durch drei unserer Geiger. Vorher wird kein Mann des Grenzschutzes zurückge-nommen. Die Art der Räumung selbst muß in ihren Einzelheiten noch zwischen unseren militärischen Dienststellen und der Entente-kommission vereinbart werden. Die Bevölkerung kann aber davon überzeugt sein, daß die Räu-mung unfehlbar mit der Besetzung durch die Entente so in Einklang gebracht wird, daß kein Teil des fraglichen Gebietes auch nur vorüber-gehend ohne hinreichenden militärischen Schutz sein wird.

Volksabstimmung für Oberschlesien schon im Oktober?

Danzig, 31. Juli. Politische Blätter be-richten aus Paris, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien und in den Kreisen Westpreu-SENS und des Grenzlandes, in denen abgeklamt werden müsse, in der ersten Woche des Oktober stattfinden soll, wenn sie daß die Ratifikation des Friedens erfolgt ist.

§ (Ihren 70. Geburtstag) feiert am 5. d. Mts. die Oberin des hiesigen städtischen Krankenhauses, Schwester Jitta. Am 8. September d. Jz. kann die ehre. Oberin ihr 50jähriges Profest-Jubiläum feiern. Die Jubilarin, welche sich seitener geistiger und körperlicher Frische erfreut, ist in Toppel-sold bei Breslau als Tochter des Gutsherrn Karstien geboren. Außer ihr widmeten sich noch zwei Töchter aus dem Hause dem Ordens-stande. Nachdem die Jubilarin im Jahre 1866 in Nähe bei den Borromäerinnen ihr Ordens-gelübde abgelegt, wirkte sie in Frankfurt am Main als Schwester mit war während dieser Zeit im Jahre 1870/71 als Kranken-schwester im Felde hirsreich tätig. Nachdem die ehre. Frau 24 Jahre hindurch als Oberin in Kattowitz bei Stallenberg gewirkt hat, wurde sie im Jahre 1911 als Oberin an das städtische Krankenhaus und Sobran berufen, wo sie in überaus spendenreicher Weise tätig ist. Ihre Haupt-sorge ist auf die Kranken gerichtet, deren sie sich in aufopfernder Weise annimmt, wie diese ihre Tätigkeit besonders auch den hier während der letzten Kriegsjahre untergebrachten verwundeten Soldaten gegenüber hervorgehoben ist und durch die Verlesung der Roten Kreuz-medaille auch staatlicherseits anerkannt wurde. Wohlthun und mildtätig sein, die Not der Armen und Kranken zu lindern, diese Tugenden sind ihr besonders aus Dertz gewachsen. Infolge ihrer Vornehmheit und Schlichtheit ist die Ju-bilarin in allen Kreisen äußerst beliebt und hochgeschätzt. Wir glauben wohl im Sinne unserer gelamten Bürgerchaft zu handeln, wenn wir der Jubilarin auch an dieser Stelle zu ihrem 70. Geburtstag die herzlichsten Glück-wünsche aussprechen. Möge sie hier noch viel Jahre zum Segen der Stadt ihre Wirksamkeit ausüben.

§ (Einen Opfertag) zu Gunsten unserer be-mührenden Gefangenen veranstaltet am kom-menden Sonntag, den 3. August die „Kamerad-schaftliche Wohlfahrts-Vereinigung auf Ge-gen-sittigkeit“ hierelbst. Das äußerst vielseitige Programm weist an Darbietungen einen Blum-en-tag, Frühkonzert am Abende, Festkonzert am Nachmittag mit Volkstänzen im Schö-nhau, abends Tanz in drei Sälen an. De-Festmusik stellt die Kapelle der staatlichen Berg-inspektion I Königsbütte (Leitung Musikdirektor Grimm), welcher ein guter Ruf vorausgeht. Wir appellieren an die Sobraner Bürgerchaft auch an dieser Stelle, den edlen Zweck der Ver-anstaltung durch rege Teilnahme am Feste zu unterstützen. Vor allem wolle man die jungen Damen, welche den Blumenverkauf übernommen haben, nicht zurückweisen und eine offene Hand hierbei bezeigen. Gilt es doch, aus dem U.ber-schlesien des Festes unter aus der Gefangenschaft aus jahrelanger Knechtschaft befreizenden Bildern einen würdigen Empfang zu bereiten. Geben wir dem Feste durch zahlreichen Besuch die richtige Wehre.

§ (Festgenommenen) wurden Mittwoch von Grenzschutzmannschaften in B a l o w i k vier verdächtige Individuen, welche Cigaretten und Sa-harin ansehend über die Grenze schmug-geln wollten. Drei derselben wollen aus Frank-furt a. M., einer aus Odow in Gallzien stam-men. Beschlagnahmt wurden hierbei 59 700 Stück Cigaretten und 4300 Gr. Saharin, als deren Eigentümer sich der Händler Wief-mann bekannte. Er will die Cigaretten in

Frankfurt a. M. zu 10 und 20 Pf. das Stück gekauft haben und wollte sie jetzt an die Grenz-schutzsoldaten verkaufen. (?) Die anderen drei wollten Begleiter des W. sein. Nach der Ber-nehmung beim Amtsgericht hierelbst wurden alle vier in Untersuchungshaft abgeführt.

§ (3 Wilddiebe angeschossen.) In den Forsten am P r a n i k, Kreis Pleß, ist in letzter Zeit stark gejagt worden. Bei der Jagd Förster erlegte den Grenzschutz aus Sobran um Hilfe, die ihm auch durch eine hiesige Jäger-Abteilung zuteil wurde. Frühzeitig beim Mor-gengrauen wurden dort mehrere Wilderer — etwa sieben Mann — gefasst; als dieselben der Militärmannschaften anständig wurden, er-griff man vier von ihnen die Flucht und entzuen unerkannt im Nebel. Die anderen drei wurden in die Enge getrieben, und nachdem dieselben auf Anruf zunächst von ihren Schutzwaffen Gebrauch gemacht hatten, schossen die Grenz-schutzmannschaften ebenfalls nach ihnen. Alle drei wurden durch Kopf-, Rücken- und Schulter-schüsse schwer verwundet und mußten im Kran-kenhause in Pleß untergebracht werden. Sie kommen aus Studnitz und Kobelitz.

• (Zur Aufstellung der Vermögens-verzeichnisse.) Durch staatsministeriellen Er-lauf vom 19. Juli d. Jz. — II 17 151 — ist im Einverständnis mit dem Herrn Reichs-minister der Finanzen angeordnet worden, daß für diejenigen Vorkonten, deren staatliche Zu-gehörigkeit nach den Friedensbedingungen von einer Volksabstimmung abhängig gemacht wird, die Frist für die Aufstellung der Vermögens-verzeichnisse auf und stünnte Zeit verlängert wird.

• (Keine Gemeindevahlen in Ober-schlesien.) In einem Gleiwitzer Blatt ist die Nachricht verbreitet worden, daß nach Ver-handlungen des Abgeordneten Beck-Gleiwitz mit dem Minister Helme die Bestimmung getroffen worden sei, daß die Kommunalwahlen für den Regierungsjahres-Doppel binnen 4 Wochen stattfinden haben. Wie aus Oppeln gemeldet wird, ist bei der Regierung, die angeblid be-triebt, ist bei der Bormahme der Wahlen beantragt worden sei, nichts davon bekannt.

• (Verkauf des Hotels Bogoda-Kyb-nik.) Das alte Hotel Bogoda von Kybnik und eines der ältesten in Schlesien, das hier Hotel Bogoda, ist in den Besitz der Bauhin Schmidt übergegangen. 200 000 Mark soll es gebracht haben. Als Hotel „Schwielkauz“ hat es Jahrbücherle hinab und im Gasthofbetriebe gedient. Färsen und Ortdje, Gede und Graten haben im „Schwielkauz“ gewohnt, und noch in den 70er und 80er Jahren war es städtisches Abfall-quartir des Czogor von Kattow und anderer Magnaten. Dann mußte der alte pol-nische Name verschwinden. Das Hotel wurde umgebaut und umbenannt, und in sein-m stih-rigen Besitz: fand es einen billigen Wert. Nun soll es als Hotel ganz verschwinden. Für Wäden, Knechtel, Knechtel und Kaffe sollen die Räume ausgehütet werden, nachdem ein Umbau erfolgt sein wird.

• (Segen die Abstempelung der Wert-papiere.) Der Reichsbankpräsident hat sich in schärfster Weise gegen den Erzbergerischen Plan der Abstempelung der deutschen Wertpapiere aus-gesprochen. Auch die Reichsbankpräsident: aller-dinglich in Es sen haben sich am Sonntag mit Reichsbankpräsident gegen die Abstempelung der Bank-noten ausgesprochen.

• (Schwarz-rot-gold.) Die Nationalver-sammlung hat auf Antrag Baumann den Ver-schub der zweiten Fung über die Reichs-farben schwarz-rot-gold mit großer Mehr-heit bestätigt.

• (Grenzvorfälle.) Das Generalkommando des 6. A. K. in Odow unterm 30. Juli: Die Polen beschossen ohne jeden Grund unsere Feind-wachen bei Koskau (südwestlich Pleß), bei Orga-wa (östlich Pleß) und bei der Diefkauerf.

• (Verdienstmöglichkeiten.) Ein Kauf-selbstiger, der auf der letzten Sitzung in Werzig sein Kartell für eine halbe Mark pro Person lau en ließ, verbrachte am Tage über 10 000 Mark.

• (Die deutsche Mark sinkt weiter.) Der Kurs der deutschen Valuta in der Schweiz hält immer noch an. Ein Gede ist gar nicht abzusehen. Die Mark ist von 28 auf 26 gesunken.

• (Preissturz in Westdeutschland.) In diesem Gebiet ist infolge der stark vrrwachten Zufuhren der Preis für alle Lebensmittel bis zu 25 Prozent gefallen. In Saarbrücken kostet die Butter nur noch 3,50 Mark das Pund.

• (Wideraufnahme des Verkehrs mit Polen.) Nach Verhandlungen, die zwischen deutschen und polnischen Behörden in den letzten Tagen geführt worden sind, soll der Güterver-kehr zwischen Deutschland und der Provinz Posen

lofort wieder aufgenommen werden. Die Wiederherstellung des Personenverkehrs soll alsbald erfolgen, ebenso die des Postverkehrs mit Ausnahme von Paketen.

(Eingabe von Reichsbanknoten zu 50 Mark.) Die Reichsbank ruft neuerlich ihre 50-Mark-Noten mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 auf. Die Besizer werden aufgefordert, die Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen.

(Erhöhung der Fettration.) Die amtlich mitgeteilt wird, soll vom 1. August d. J. ab eine Aufbesserung der Fettration bis auf den normalen Satz von 100 Gramm pro Kopf der Verdienerschaft wöchentlich — in den Erzeugungsgebieten je nach der Möglichkeit der Erfassung von Milch und Butter — eintreten. Außerdem wird auf den Kopf der Verdienerschaft einschließlich der Selbstverfoger eine Speisemenge von 40 Gramm vorwiegend in Margarine wöchentlich auszugeben, die an Stelle der bisher auf den Versorgungsbehörden gewährten Sonderzutunungen tritt. Da der Reichsbesitz für Öl und Fett mit Rücksicht auf die gestaute Valuta die Rohstoffe zu teuer einkaufen muß, daß die Abgabe an die Margarinefabriken nicht mehr zu den bisherigen Preisen erfolgen kann, wird vom 1. August ab auch eine Steigerung des Margarinepreises unvermeidlich. Das Pfund Margarine wird den Verbraucher etwa 3,20 bis 3,53 Mark kosten.

(Amerikanischer Speck für Ober-schlesien.) Eine vom Landwirt-Verbandrat zur Führung von Verhandlungen mit der Provinzialstaatsfiskale beauftragte Kommission hat von dieser die amtliche Versicherung erhalten, daß 100 Waggons Speck nach Oberschlesien unterwegs sind, deren Eintreffen täglich zu erwarten ist.

(Kaffee-Kasse.) Der Verein der Kaffee-Großhändler und -Händler G. B. in Hamburg, teilt mit, daß die einschlägigen Gesetze zurzeit gestrichelter Kaffee zum Preise von 6,60 der Pfund verkauft wird, wobei es sich um Kaffee aus Oesterreich handelt, was ihm aber nur verhältnismäßig geringe Mengen zur Verfügung stehen. Der Verein weiß ferner auf den gegenwärtig erheblich höheren Weltmarktpreis für Kaffee hin. Sobald die aus Oesterreich verfügbaren kleinen Mengen geräumt sind, muß daher mit weit höherem Kaffee für gerösteten Kaffee gerechnet werden.

(Dr. Stephan befristet.) Die Wahl des befristeten Stadtrats Dr. Stephan zum ersten Bürgermeister der Stadt Struppen ist seitens des Ministers befristet worden.

(Die gerannten 500 000 Mark der Deutschlandgrube) konnten bis jetzt noch immer nicht ermittelt werden. Wie sich herausgestellt hat, ist der in der vorigen Woche in einem Walde bei Gauselsberg von einem Förster erschossene Waidwaidführer Wastanil aus Baurathle auch der Anführer der Banditen gewesen, die vor mehreren Wochen auf dem Wege zwischen Hohenlunde und Schwentochowitz den Eisentransport der Dulslandgrube überfallen und dabei über 500 000 Mark erbeutet hatten. Von diesem Gelde hatte Wastanil 28 000 Mark erhalten, es ist aber nichts mehr davon bei ihm gefunden worden. Trotzdem ist fast alle Teilnehmer an dem verwegenen Banditenstich hinter Schloß und Riegel, konnten dieselben insgesamt nur 5000 Mark abgewonnen werden.

(Treuprämie für Unteroffiziere.) Das Reichsfinanzministerium hat der Vorlage zugestimmt, wonach die Unteroffiziere der Reichswehr künftig nicht dem aktiven Unteroffizierslohn angehören, bei der Entlassung Treuprämien ausgezahlt werden. Sie erhalten nach einer Dienstzeit von 6 Monaten 100 M. Die Prämie erhöht sich mit jedem weiteren Monat um 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark. Die Maßnahme bezweckt, den Unteroffizieren bis hinbertritt in eine Zivilstellung eine gewisse Sicherung zu geben.

(Nagen der Krant.) In Breslau lebte zur Zeit Friedrichs des Großen ein Naturungs- und Domäneamt, der sein ganzes Vermögen durchgebracht hatte. Der König wußte darum und fand bald Gelegenheit, ihm etwas Verbindliches darüber zu sagen. Bei einer Audienz, als der Rat auch dem König präsentiert wurde, fragte ihn Friedrich: „Hat er Güter?“ — „Nein, königliche Majestät.“ — „Wohin schickte der Rat, der König wird dir eins verschreiben.“ — Friedrich aber fuhr fort: „Schon gut, bleib er dabei. Da weiß er, wie einem armen Manne zu Mut ist.“

(Die Wirkung der Hungerblockade auf die deutschen Kinder.) Ein erschütterndes Bild von den unheilvollen Folgen der englischen Hungerblockade geben die statistischen Mitteilungen, die der Leiter des Berliner Jugendamtes, Dr. Siegmund-Schulze, veröffentlicht

hat. Bereits im Herbst 1915 wachen sich in den Großstädten die ersten Folgen der Blockade geltend, und die schädlichen Einwirkungen steigern sich dann unauflöslieh. Die deutsche Kindersterblichkeit war im Jahre 1917, bezogen auf das Jahr 1913, gesteigert um 2,4 Prozent bei den Säuglingen, um 49,3 Prozent bei den Kleinkindern von 2—6 Jahren, um 55 Prozent bei den Schulkindern von 6—15 Jahren. In absoluten Zahlen ergibt das für die deutsche Laitsache, daß 50 000 deutsche Klein- und Schulkinder 1917 mehr gestorben sind als 1913. Dabei war das Jahr 1917 in Bezug auf die sog. Kinderkrankheiten sehr günstig. Die schädlichsten Opfer forderten die Krankheiten, die letzten Gebets auf Latererkränkung zurückzuführen sind. Während des Krieges konnten nur wenige Eingeweihte den ganzen Umfang dieser unerhörten Seiden. Der Verfasser hat aber gefordert, daß die hier angeführten Zahlen und Beträge Mitleid und Wohl Sorge bezeugen wurden. Die führenden Männer der Goteote hatten also eine ganz einschneidende Kenntnis von dem ungeheuren Kinderdort, der durch die englische Hungerblockade hervorgerufen ist.

(Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Ziehung der 2. Klasse der 14. (240) Lotteriefeladet am 14. und 15. August statt. Die Erneuerung der Lose kann bei den zuständigen Gewinners nicht erfolgen. Die Hauptgewinne der 2. Klasse sind 60 000, 40 000, 20 000 und 10 000 M. Konlose sind in allen Abteilungen bei den Lotterien-Gewinnern vorrätig.

Kybnitz, 31. Juli. Die Wahl des Reichsanwalts und Notars Dr. Groß zum Bürgermeister der Stadt Kybnitz ist befristet worden.

Kybnitz, 31. Juli. Am Montag wurden die beiden Mitglieder der polnischen Volkswahl, Ogan und Plega verhaftet und ins Rathorier Untersuchungsgefängnis überführt. Gründe sind nicht bekannt.

Koslau, 30. Juli. Das Schießen des durch Attentat verwundeten Oberwachmeister Jagdhahn ist jetzt beendet. Nachdem Jagdhahn seine beantragte Erlaubnis immer wieder abgelehnt wurde, ist ihm am 1. Oktober ab eine neuer Wirkungskreis in Aussicht gestellt worden.

Leitwitz, 31. Juli. Aus Furcht vor Strafe den Tod gesucht hat der zehnjährige Sohn des Kattusbranten Freund von der kleinen Eynagoge. Er verlor einen Zahn, schickte, für den er Einkauf besorgen sollte; die Mutter beauftragte ihn, das Geld suchen zu gehen. Der Knabe kam aber nicht mehr zurück. Am Sonntag wurde seine Leiche aus dem Dombroauer Teiche geborgen.

Leitwitz, 1. August. Gute morgen um 1/2 8 Uhr wurde im Stadtwalde ein Löhnungs-transport der Eisenbahnhauptwerkstätte von 10—12 Mann überfallen und der gesamten Erlös von 280 000 Mark geraubt.

Sindenburg, 31. Juli. Der Gendarmerie-Wachmeister Köster aus Maloschau ist auf der Chaussee nach Maloschau am helllichten Tage nachmittags 2 Uhr von drei Banditen überfallen und durch einen Schuß in den Kopf ermordet worden. Die Banditen waren die Besitze in den Graben, bemächtigten sich des Karabiners, des Revolvers und der Munition des Beamten und entliefen unerkannt im Walde.

Der Hajoibandit Frommelt, welcher heute nach hier selbst bei seiner Ankunft in einer Drochke von Polizeibeamten festgenommen wurde, schuldete eine Handgrate gegen die Beamten. Diese erschloßte und verletzte drei Beamte und mehrere Zivilpersonen nur unerheblich. Dagegen ging der größte Teil der Ladung der Handgrate dem Verbrüder in den Ab und rief ihm die Handgrate auf. Auf dem Transport nach dem Augusta Viktoria Krankenhaus starb er. In seinem Besitz fanden sich noch eine Handgrate, drei Revolver und 2300 Mark G. B. Frommelt war einer der gefährlichsten Banditen der Dolchhande.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 27. Juli Moritz, Sohn des Schneidermeisters Franz Meyr, 5 Tage alt; Anna, Tochter des Schuhmachers Johann Pflanz, 3 Monate alt; am 30. der Pfleger Valentin Ewema, 53 Jahre alt; am 31. der Händler Ludwig Herol, 35 Jahre alt.

Gv. Gemeinde Sohrau O. S.
Sonntag den 3. August, vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Prüfung
für den einjährig-freiwilligen Dienst.
Dienstag im Regierungsbezirk Oppeln für die wissenschäftlichen Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfungskommission wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der voraussichtlich am 18., 17. und 18. Oktober

1919 stattfindenden Prüfung bis zum 1. September d. J. bei uns einzureichen. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Mitbewerber prüfen werden will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 89 der Deutschen Wehrordnung (Sonderbeilage zum Anhang des Amtsblattes Nr. 35 — für 1901) aufgeführten Punkte in schriftlich und letzte Schulbesuchzeugnis einzureichen.

Oppeln, den 12. Juli 1919.
Prüfungskommission f. Einjährig-Freiwillige.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. und Dienstag den 5. d. Mts. findet im Zimmer Nr. 2 die Abfertigung der Lebensmittelkarten und zwar wie folgt statt:

Montag von 8—12 Uhr die Hb. Nr. der Ausweiserte 1—400,
von 12—3 Uhr die Hb. Nr. 401—800.
Dienstag von 8—12 Uhr die Hb. Nr. der Ausweiserte 801—1200,
von 12—3 Uhr die Hb. Nr. 1201—1450.
Die Inhaber der Lebensmittelkarten müssen die Karten sowie den roten Ausweis zur Kontrolle bei der Abfertigung vorlegen. Ein Nachstampfen von Karten ohne Vorlage des Ausweises wird nicht statt finden.

Ferner werden die roten Ausweiserte von ausgestellt und zu dem Zweck an den Tagen von Montag, den 4. bis Freitag den 8. d. Mts. die roten Ausweiserte im Zimmer Nr. 2 gegen Abgabe der alten Ausweise wie folgt ausgeben:

Montag von 8—3 Uhr die Hb. Nr. 1—300,
Dienstag " " " " " 301—600,
Mittwoch " " " " " 601—900,
Donnerstag " " " " " 901—1200,
Freitag " " " " " 1201—1450.

Es ist notwendig, daß jeweils im Austausch der Ausweiserte die Haushaltungsvorstände solche Personen entsenden, die über Anzahl und Alter der zum Haushalt gehörenden Personen genaue Auskunft geben können.

Sohrau O. S., den 1. August 1919.
Der Magistrat. J. B.: Gering.

Bekanntmachung.

Et einem der Witwe Gauselgrün Pyrdok von hier g. h. l. g. Schwaie ist Rotlauf festgestellt worden.

Es wurden die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen für das Verhüten des Schiffs angeordnet.
Sohrau O. S., den 29. Juli 1919.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Gering.

Bekanntmachung.

Sonabend den 2. August, abends 7 1/2 Uhr

findet im Stadtverordneten-Sitzungslokal eine

Sitzung des Arbeiterrats

statt, zu welcher die Herren Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Sohrau O. S., den 31. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Arbeiterrats.

Paul Zug.

Eine gute B.-Trompete

(tiefes Stimmung) ist zu verkaufen. Bei wem? fragt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer Schmied

zum baldigen Antritt gesucht.

Paulshütte.

Ein Mädchen

für Haushalt und zu einem 2-jährigen Kinde per 1. September sucht

Frau Bahnspediteur Radrian.

Reparaturen

an Fahrrädern, Motoren, Separatoren, Nähmaschinen usw. werden unter Garantie von mir selbst ausgeführt.

Erste älteste mechanische Werkstatt

E. Knoppke,

Mechaniker, Töpferstr. 33.

Nähmaschinen, Fahrräder

sowie Ersatzteile stets am Lager.

— Bruno Elias, —

Fahrradhandlung Sohrau O. S.

Gut erhaltenen

Rutschwagen,

verschiedene Arten Pferdegeschirre u. a.

hat zu verkaufen

Vinzent Bröll.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Sohrau O.S. und Umgegend, sowie den verehrlichen Vereinen pp. zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher dem Herrn Hugo Schüftan gehörige

Saal- und Restaurationslokal

übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, den Vereinen und Gästen in jeder Beziehung entgegenzukommen, bei mäßigen und angemessenen Preisen das Beste zu bieten und bitte ich, das bisher meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Langjährige Erfahrungen setzen mich in die Lage, allen Wünschen gerecht zu werden.

Sohrau O.S., den 1. August 1919.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Vinzent Broll.

Kameradschaftliche Wohlfahrts-Vereinigung auf Gegenseitigkeit, Sohrau O.-S.

Sonntag, den 3. August 1919:

Blumentag

zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Grosse Fest-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle der staatlichen Berginspektion I Königshütte

(Direktion Musikdirektor Grimm.)

Vormittags 11 1/2 Uhr: Frühkonzert auf dem Ringe.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Sammeln am Strohmart.

Nachmittags 8 Uhr: Ausmarsch ins Schützenhaus.

Dasselbst Fest-Konzert, Volksbelustigungen, Kluderpolonaise, Verlosung, Jahrmärkttrummel etc.

Preisregeln um wertvolle Ehrenpreise von Mittwoch den 30. Juli bis Sonnabend den 2. August abends von 8 Uhr ab, Sonntag den 3. August nachmittags von 3 1/2 Uhr ab

Die Preise sind im Schaufenster des Cafe Korak am Ringe ausgestellt.

Ab 8 Uhr abends: **TANZ** im Schützenhaus, Schüftaus Saal und Germania

Eintritt zum Nachmittagskonzert Erwachsene 1 Mk., Kinder 25 Pf

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt!

In Anbetracht des guten Zweckes wird die Bürgerschaft gebeten, ihrer Freigebigkeit einen möglichst grossen Spielraum zu lassen.

Der Vorstand

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Kurhaus Bad Jastrzemb

empfehlen sich den Sonntagsausflüglern.

GUTE KÜCHE.

EIGENE KONDITOREI.

Jeden Mittwoch und Sonntag Konzert

ausgeführt unter Leitung des Kapellmeisters **Waldemar Kourad.**

Billardbauer Blasczyk

Hindenburg

Billardreparaturen jeder Art.
Lager sämtlicher Billardartikel.

Portlunkula-Ablaßbüchlein

sind vorrätig in

P. Hunold's Papierhandlung.

Junger Hund zugelaufen.

Farbe braun. Abzugeben bei Fahrer Wieha, W.-G.-Bau Gefängnis.

Habe mich in Sohrau
als Privatsekretär
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Maurerstraße 60.

Herliczek

Grundstück.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Sohrau O.S. an der Chaussee Sohrau-Abthul ist eine
Ackerfläche von 33 Morgen sofort preiswert zu verkaufen. Bester Boden, Anbaueignungsmöglichkeit, ebener Bauerngut. Angebote an
Dr. Lange, Rada O.-S.

2 Arbeitsburschen

können sofort eintreten bei

Franz Lipp, Malermeister.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 5. August 1919,
vormittags 10 Uhr

versteigere ich in Sohrau O.S. im Schindlerschen Gasthause

1 großen Spiegel mit Schränkchen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Sohrau O.S., den 1. August 1919.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 6. August 1919,
vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Gutshofe zu Ober-Oschin wegen Aufgabe der Landwirtschaft

4 Ackerwagen, 4 Kulturspflüge,
2 Dreischarpflüge, 1 Zweischarpflug,
1 Getreidemähmaschine,
1 Grassämaschine, 1 Saß eis. Eggen,
1 Viehwage, 1 Kartoffelerntemaschine,
1 Kartoffelsortiermaschine,
1 Delfuchsenbrecher, 2 Paar Ackergerichte,
1 Handrechen, 1 Partie 3/4 zöll. Bretter

u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung freiwillig versteigern.

Sohrau O.S., den 31. Juli 1919

Müller, Gerichtsvollzieher.

Lebensmittel

warten- und kartenfremd solange Vorrat reicht. Wiederverkäufer und Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Oplinger, Schumann & Co., Welden
Oberpola.

Fahrradgummi

1 a Engl. u. Franz. Dede 95 M., Schlauch 45 M. hat abzugeben per Nachnahme
Edlich, Berlin NW.,
Dresdenerstr. 9.

Großes Lager in 585 und 333 gest.

goldenen Trauringen.

Engelmann, Altschadowka.

Ein Fahrrad

mit guter Gummibereifung steht zum sofortigen Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.